

Postulat Studhalter Irina und Mit. über eine systematische Datenerhebung zu vorurteilsmotivierten Angriffen

eröffnet am 26. Januar 2026

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, wie Daten zu vorurteilsmotivierten Angriffen auf Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihres Geschlechtsausdrucks oder ihrer Geschlechtsidentität systematisch erhoben werden können.

Begründung:

In der gesamten Schweiz und im Kanton Luzern fehlen systematische Daten zu vorurteilsmotivierten Angriffen auf Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihres Geschlechtsausdrucks oder ihrer Geschlechtsidentität. Das betrifft sexistisch motivierte Angriffe aufgrund des Geschlechts im Allgemeinen, sowie LGBTQI-Personen im Spezifischen. Wir befinden uns in einem Blindflug. Im Sinne der Bundesverfassung, des Strafgesetzbuches, der öffentlichen Gesundheit und einer progressiven Gesellschaft soll diese Lücke geschlossen werden.

Unsere Bundesverfassung schützt alle Personen in der Schweiz durch den Diskriminierungsschutz (BV Art. 8 Abs. 2) vor Diskriminierung wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Weiter gilt nach Artikel 261^{bis} des Strafgesetzbuches das Diskriminierungsverbot wegen Rasse, Ethnie, Religion oder sexueller Orientierung von Personen oder Gruppen von Personen. Trotzdem erfasste die «LGBTIQ Helpline», getragen von den NGOs Pink Cross, LOS und TGNS, 308 vorurteilsmotivierte Angriffe im Jahr 2024¹. Die Helpline ist eine zivilgesellschaftliche (und folglich freiwillige) Meldestelle, die Angriffe auf schwule, lesbische, bisexuelle, transsexuelle, nicht-binäre, intergeschlechtliche und queere Personen erfasst – Personen, für die der Diskriminierungsschutz gilt. Der Kanton Luzern verweist in seinem Planungsbericht zur Förderung der Gleichstellung aller Geschlechter und Lebensformen (2026–2030) auf ebendiese Meldestelle (S. 16)².

Im Nationalrat wurde 2022 ein Postulat für einen Aktionsplan gegen LGBTQ-feindliche «hate crimes» überwiesen. Ein solcher Aktionsplan ist bis heute ausstehend. In seiner Stellungnahme auf den Vorstoss nimmt der Bundesrat die Kantone und die Gemeinden in die Pflicht, u. a. für Monitoringmassnahmen.³

¹ LGBTIQ Helpline (2025). Hate Crime Bericht 2025. Bericht über das Monitoring LGBTIQ-feindlicher Diskriminierung und Gewalt in der Schweiz 2024. Digital.

² Kanton Luzern, Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) (2025). Planungsbericht zur Förderung der Gleichstellung aller Geschlechter und Lebensformen (2026 – 2030). Reporting zum ersten Planungsbericht 2022-2025 und neuer Massnahmenplan 2026-2030.

³ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaef?AffairId=20203820>

Timmermann et al.⁴ hält fest, dass das psychische und physische Wohlbefinden von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, intergeschlechtlichen und queeren Personen eingeschränkter ist als jenes der heterosexuellen und cisgeschlechtlichen Bevölkerung: «Mehrere systematische Überblicksarbeiten und Metaanalysen belegen in diesem Sinne eindeutig, dass LSBTIQ* im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung mit einer weitaus höheren Wahrscheinlichkeit unter (a) psychischen Problemen und Erkrankungen wie posttraumatische Belastungsstörungen, Essstörungen oder Suizidalität leiden (vgl. Millet/Longworth/Arcelsus 2017; Russell/Fish 2016; Plöderl/Tremblay 2015), [...] dennoch (d) weniger gesundheitliche Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen. (vgl. Ayhan et al. 2020)».

Studhalter Irina

Spring Laura, Rey Caroline, Elmiger Elin, Cozzio Mario, Senn-Marty Claudia, Stadelmann Karin Andrea, Zbinden Samuel, Heselhaus Sabine, Koch Hannes, Bolliger Roman, Irniger Barbara, Waldvogel Gian, Lichtsteiner Eva, Horat Marc, Muff Sara, Budmiger Marcel, Roth Simon, Piletto Maria, Galbraith Sofia, Bühler-Häfliger Sarah, Schuler Josef, Sager Urban, Brunner Simone, Affentranger-Aregger Helen

⁴ Timmermanns, S., Graf, N., Merz, S. & Stöver, H. (2022). "Wie geht's euch?": Psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden von LSBTIQ*. Beltz Juventa.